

SONNTAGSLESUNGEN

24. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

1. Lesung: Ex 32,7-11.13-14

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Nachdem Gott sein Volk aus der Verbannung in Ägypten ins sichere Land geführt hat, lässt es sich immer wieder dazu verleiten, fremde Götter anzubeten. Mose bewährt sich in diesen schwierigen Zeiten als Fürsprecher seines Volkes gegenüber Gott.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext enthält die erste von vier Fürbitten, die Mose als Anwalt des Volkes Israel an JHWH Gott richtet. Ex 25-31 enthalten die Vorschriften am Sinai zum Bau eines Heiligtums, Ex 35-40 ihre Ausführungsbestimmungen. Eingeschoben sind drei Kapitel der Untreue gegenüber JHWH. Davon handelt die Geschichte vom Abfall von JHWH zum Goldenen Kalb in Ex 32-34. Ausgelassen ist der Vers 12. Darauf wird in der Textauslegung eingegangen.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

7 sprach der HERR zu Mose:

Geh, steig **hinunter**,

denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast,
läuft ins Verderben.

8 Schnell sind sie von dem Weg abgewichen,
den ich ihnen vorgeschrieben habe.

Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht,
sich vor ihm niedergeworfen
und ihm Opfer geschlachtet,

wobei sie sagten: **Das** sind **deine** Götter, Israel,
die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben.

9 Weiter sprach der HERR zu Mose:

Ich habe dieses Volk gesehen
und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk.

10 Jetzt lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt
und sie verzehrt!

Dich aber will ich zu einem großen Volk machen.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Exodus

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

- 11 Mose aber besänftigte den HERRN, seinen Gott,
indem er sagte:
Wozu, HERR, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen,
das du mit großer Macht und starker Hand
aus dem Land Ägypten herausgeführt hast.
- 13 Denk an deine Knechte,
an Abraham, Ísaak und Israel,
denen du selbst geschworen
und gesagt hast:
Ich will eure Nachkommen zahlreich machen
wie die Sterne am Himmel,
und: Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe,
will ich euren Nachkommen geben,
und sie sollen es für immer besitzen.
- 14 Da ließ sich der HERR das Unheil reuen,
das er seinem Volk angedroht hatte.

Isaak

c. Stimmung, Sprechmelodie

Das Gespräch zwischen dem zornigen Gott und dem bei Gott um Mitgefühl ringenden, beschwichtigenden Mose kann durch entsprechenden Vortrag deutlich werden.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann in verteilten Rollen mit drei LektorInnen gelesen werden: ErzählerIn, Mose, Gott.

3. Textauslegung

Mose bleibt 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berg Sinai. Er nimmt dort die genauen Anweisungen JHWHs zum Bau eines Tempels und die beiden steinernen Tafeln (*hebr. edut – Bezeugung, Verpflichtung, im Erzählzusammenhang: Tafeln der Verpflichtung*) mit den zehn Worten, den Geboten, entgegen. Weil Mose so lange wegbleibt, wird das Volk unruhig und fordert von Aaron: „Jetzt mache du uns ein Gottesbild, das uns vorangeht; wer weiß, was mit diesem Mose, der uns aus Ägypten herausgeholt hat, passiert ist.“ Aaron lässt allen Schmuck einsammeln und gießt daraus ein Stierkalb und alle beten es an. JHWH ist darüber erzürnt, sodass er beschließt, sein Volk zu vernichten und als einzigen Mose und seine Familie zu retten. Das erinnert sehr an die große Sintflut von damals, als JHWH die ganze Welt unter Wasser gesetzt und der Vernichtung preisgegeben hat, außer der Familie Noachs und von jedem Tier ein Paar.

Der Gott des Alten Testaments kann zornig sein, weil ihm sowohl Opfer wie Täter nicht egal sind, er ist ein leidenschaftlicher Gott, der Anteil nimmt. So interpretiert beispielsweise das Deuteronomistische Geschichtswerk den Untergang zuerst des Nordreiches Israel als Folge des göttlichen Zornes (2 Kön 17,18). In vielen Prophetenworten wird der Zorn JHWHs angekündigt und ausgemalt (vgl. z.B. Jes 5,25; Jes 9,11; Ez 7,3; Hos 5,10; Mi 5,14; Zef 1,15.18).

Und in den Psalmen wird die Erfahrung von Gottes Zorn mehrfach geschildert (vgl. z.B. Ps 6,2; Ps 77,10; Ps 88,8.17). Dabei trifft der Zorn Gottes sehr oft Israel oder Einzelne aus dem Volk, es gibt aber auch manche Beispiele dafür, dass der Zorn sich gegen die Feinde des Volkes beziehungsweise des Einzelnen richtet.

Dass es nicht zu dieser Vernichtung kommt, ist den Vermittlungsbemühungen Mose zuzuschreiben. Er argumentiert mit Gott gegen Gott. Er erinnert JHWH daran, dass er es war, der das Volk aus der Sklaverei geführt hat. Er erinnert ihn daran, dass er Abraham, Isaak und Israel ewige Treue geschworen hat. Bereits nach der großen Sintflut hatte JHWH mit Noach einen Bund geschlossen, der auf ewig und für die ganze Menschheit gelten sollte: „Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen von allem Fleisch, das auf der Erde ist“ (Gen 9,16). Immer wieder rückt JHWH von seinen Versprechen ab, lässt sich hinreißen von seinem Zorn über das Fehlverhalten der Menschen. Und immer wieder gelingt es Vermittlern wie Mose, ihn an seinen Teil der Vereinbarungen zu erinnern und an seine Gerechtigkeit und Zugewandtheit zu appellieren.

Ausgelassen in dieser Leseordnung ist der Vers 12: „Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen? Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest.“ In diesem dritten Argument appelliert Mose an JHWHs Ehrgefühl. Er würde zum Gespött der Feinde, würde er sein Volk vernichten. Ein Gott, der Schande preisgegeben, wäre kein Gott.

Mit dem Zorn will Gott nicht die Vernichtung seines Volkes, sondern seine Freiheit. Sie sollen nicht falschen Rettern verfallen, wie es dem Volk geschehen ist, als sie sich auf das Bild des Stieres verlassen und nicht auf Gott selbst. Das ist die dauernde Frage an das heutige Volk Gottes: Worauf verlässt es sich? Wem opfert es? Wen verehrt es und vor wem wirft es sich nieder? Das Volk in der Erzählung sagt zum eigenen Machwerk: „Das sind deine Götter.“ Das ist die dauernde Frage: Wer sind unsere Götter? Das Geld, der Fortschritt, das Vaterland, das Ansehen vor anderen, das eigene Volk, die Tradition? Woran hängst du dein Herz, Volk Gottes? Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott. Wer ist dein Gott?

Li Hangartner, Theologin